

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Band:** - (1940)

**Heft:** 11-12

**Artikel:** Brückenweihe

**Autor:** W.W.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-772735>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

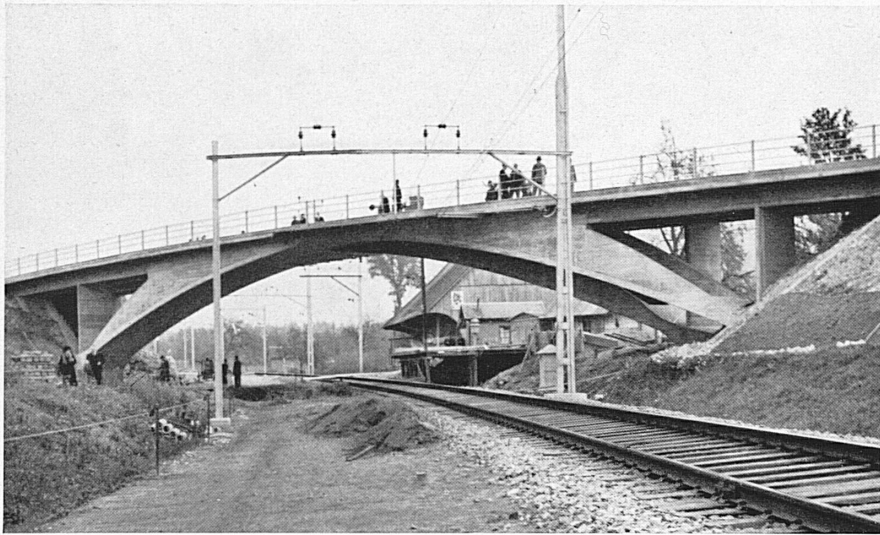
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Brückenweihe



Altendorf, das schmucke Dörfchen am obren Zürichsee, erlebte am 23. Oktober ein lang-ersehtes Ereignis: die Freigabe von zwei Strassenbrücken für den Verkehr. Es war eine Feier und ein Fest zugleich: eine Feier für alle, die an den in keiner Beziehung einfachen Bauwerken beteiligt waren, und ein Fest für das Dorf und vor allem für die Jugend, die in Trachten, im Hirtenhemd oder bäuerlichen Werktagskleid, mit Blumen, Kränzen, Fahnen, Dreschflegeln, Sensen, Rechen und Gabeln den Tag auf ihre Weise beging. Die Feier begann mit der kurzen, aber gedankenreichen Ansprache des Dorfpfarrers, der vor allem der Bauherrin, den Schweizerischen Bundesbahnen, dafür dankte, dass sie in feinem Verständnis für das Wesen, das Denken und die Bedürfnisse des katholischen Schwyzervolkes die Kirche eingeladen habe, die Brücken und alle, die den Fuss auf sie setzen, durch die feierliche Weihe unter den Machtschutz Gottes zu stellen. Auch an die Jugend wandte er sich mit den Worten, gerade sie möge Brücken bauen helfen zu einer schönern Zukunft und auch zu einem unbeschwerten Alter. Dann vollzog er, von der zeremonienkundigen Kinderschar assistiert, den kirchlichen Akt der Einsegnung. Nach dem hellen Amen trat der Kreisdirektor der SBB vor und übergab dem Kanton die « glücklich vollendeten Werke der gemeinsamen Arbeit, während rings um unser Land die Zerstörung wüte... » Der Landammann als Vertreter der Regierung übernahm die Brücken mit den nachdenklich stimmenden Worten der Hoffnung, nie möge das Zeugnis friedlicher Ordnung und Einordnung in die Bedürfnisse und Notwendigkeiten des Allgemeinwohles durch den Krieg bedroht oder gar vernichtet werden.

Die Brücke als Symbol, ein alltäglicher, überall möglicher und darum nicht ganz mit Unrecht als banal belächelter Vergleich, aber deswegen nicht weniger trefflich und bedeutungsvoll. In diesen drei Reden schon gar nicht. Zu sehr beherrschte ein Gedanke sie: das Bewusstsein, dass nur Opferwille, Pflichterfüllung und Zusammenarbeit uns über den Abgrund, den das europäische Erdbeben aufgerissen hat, hinüberzuretten vermag.

Milde Herbstsonne strahlte durch lichten Nebel, Glocken läuteten, Weihrauchduft erfüllte die herbe Luft. Die Feier ging zu Ende, das Fest begann; für die Grossen mit dem währschaften Vesperbrot und feurigem Leutschner, für die Kleinen mit dem, worauf sie gebangt hatten; den Grossen zu zeigen, wie sie singen und musizieren und deklamieren konnten, und das war für die Grossen auch ein Fest. Unendlich wichtiger aber für die Kinder, in deren unbeschwerter Seele dieser Tag lange noch haften wird. Denn eine Brückenweihe erlebt man nicht alle Jahre; doch sollte man — wie banal sagt sich das — jeden Tag zumindest versuchen, eine Brücke zu bauen. W. W.

### Reisen schenken

*Für die zweite Kriegswihnacht wird man mehr denn je darnach trachten, mit wenig Geld möglichst viel Freude zu schenken. Deshalb verdient die beliebte Einrichtung der Geschenkgutscheine auf die Festzeit in Erinnerung gerufen zu werden.*

*Geschenkgutscheine die auf einen beliebigen Betrag lauten, lassen dem Beschenkten die freie Wahl für die mannigfachen Reise-wünsche. Kostet dann die gewählte Reise mehr, so wird am Billetschalter einfach der Unterschied nachbezahlt, kostet sie weniger, so erhält man für den Restbetrag einen neuen Gutschein. Die gefälligen Gutscheine sind bei den Billetschaltern käuflich und können innert Jahresfrist für schweizerische Fahrausweise aller Art wie bares Geld in Zahlung gegeben werden. Schenken Sie « Reisen », damit schenken Sie sicher viel Freude. Ri.*